

# AGV *aktuell*



*Singen ist unser Leben*

Der Arbeitergesangverein „Frohsinn“ Freistett informiert

21. Jahrgang

Dez. 2003

Nr. 84



Auch in der Küche, welch ein Glück,  
gibt's Instrumente der Musik;  
gleich welche Melodie sie schlagen,  
das Resümee freut jeden Magen.

Liebe Mitglieder,

wieder einmal neigt sich ein ereignisreiches Jahr zu Ende.

Die Feierlichkeiten anlässlich des 1175jährigen Bestehens unserer Gemeinde haben sich wie ein roter Faden durch das ganze Jahr gezogen. Wie an dieser Stelle bereits berichtet, waren auch die Sänger des AGV „Frohsinn“ Freistett in vielfältiger Art und Weise bei den einzelnen Veranstaltungen tätig.



Wie in jedem Jahr hatten wir am Herbstjahrmarkt die Jahrmarktsbesucher im Sparkassenhof mit unseren Spezialitäten bewirtet. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Besucher unseres Zelttes. Sicherlich hat der eine oder andere von Ihnen bemerkt, dass wir unsere Angebotspalette etwas verringert haben. Dies war aufgrund der immer weniger werdenden Helfer, die uns zur Verfügung stehen zwingend erforderlich. Besonders bedanken möchte ich mich bei Wolfgang Müller und Peter Schmidt, die gemeinsam mit unserem Wirtschaftsboss Horst Ross wieder für einen reibungslosen Ablauf des Herbstjahrmarktes gesorgt haben.

Ohne die Bereitschaft, sich immer wieder ehrenamtlich für einen Verein zu engagieren, könnten die Vereine nicht mehr bestehen. Und so möchte ich mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die sich für den AGV eingesetzt und manche Freizeitstunde geopfert haben. Ich hoffe, dass auch in Zukunft immer Männer da sein werden, die bereit sind durch ihre Tatkraft den Verein zu unterstützen.

Nachdem unsere Chorleiterin nach kurzem Mutterschaftsurlaub ihre Arbeit wieder aufgenommen hat, stehen wir voll in den Vorbereitungen für unsere diesjährige Weihnachtsfeier. Ich darf Sie, liebe Mitglieder, bereits heute zum Besuch unserer Weihnachtsfeier am

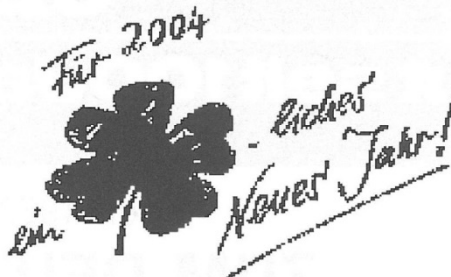
**Samstag, den 20.12.2003 um 20.00 Uhr in der Stadthalle Freistett**

recht herzlich einladen.

Es wäre schön, wenn wir speziell unsere vielen Mitglieder als Gäste bei der Weihnachtsfeier begrüßen dürften. Wir haben auch in diesem Jahr wieder ein abwechslungsreiches Programm für Sie zusammengestellt. Unterstützt vom Chor „Canta Waltharis“ aus Waltersweier sowie ~unseren Sängerfreunden aus dem benachbarten Elsaß vom Chorale St. Cecile Kilstett, wollen wir Sie auf das bevorstehende Weihnachtsfest einstimmen. Wie Sie es von uns gewöhnt sind, darf natürlich auch der kulinarische Bereich nicht zu kurz kommen. Unser Küchenteam hat für Sie eine Speisekarte zusammengestellt, die für jeden etwas bietet: Für den kleinen und den großen Hunger, für den Vegetarier sowie für den Fleischliebhaber.

Liebe Mitglieder, ich wünsche Ihnen bereits heute ein friedvolles, besinnliches Weihnachtsfest und für das Jahr 2004 alles erdenklich Gute!

Ihr Frank-Ulrich Lacker 1. Vorsitzender



Das Mitteilungsblatt "AGV aktuell" erscheint in zwangsloser Folge und wird an die aktiven und passiven Mitglieder kostenlos geliefert.  
Herausgeber: AGV "Frohsinn" Freistett - Verantwortlich: Joachim Zimmer  
Druck: Roland Felder, 77866 Rheinau-Honau

# NEUES IN KÜRZE



## Wir gratulieren:

Unsere herzlichen Glückwünsche gelten allten Mitgliedern, die in der Zeit vom **01.01.2004** bis **31.03.2004** Geburtstag haben. Besondere Gratulation den Jubilaren:

### Aktive Mitglieder:

02.03.2004	-	Fritz Klaus	Schlossplatz 10	75 Jahre
11.03.2004	-	Lothar Strack	Hauptstraße 21	70 Jahre

### Passive Mitglieder:

01.01.2004	-	Rosa Bayer	Feldofenstraße 4	80 Jahre
06.01.2004	-	Heinz Durban	Hauptstraße 13	70 Jahre
22.01.2004	-	Helga Friedmann	Mühlenstraße 24	75 Jahre
26.01.2004	-	Erwin Siehl	Bleichstraße 4	80 Jahre
15.02.2004	-	Adelheid Mann	Zieglerstraße 12	70 Jahre
23.02.2004	-	Erich Durban	Tiefentalstraße 10	75 Jahre
03.03.2004	-	Lieselotte Meckle	Achertalstraße 20	75 Jahre
30.03.2004	-	August Lehmann	Bergstraße 1, Oberharmersb.	65 Jahre



## Wir gedenken unerer verstorbenen Mitglieder:

† 01.10.2003 Anna Hetzel Schlitzstraße 7 83 Jahre

## Die nächsten Termine:

Samstag, 21.12.2003 AGV Weihnachtsfeier in der Stadthalle



### 23.10.2003

Zur Diamantenen Hochzeit konnte der AGV – Vorstand Alma und Hans Durban aus der Bahnhofstraße 6 gratulieren.

Den Dankgottesdienst in der Katholischen Kirche Rheinbischofsheim umrahmt der AGV – Männerchor (Fr. 24.10.2003)

# AGV war erneut nicht zu schlagen

*Behindertensportgruppe Freistett lud örtliche Vereine wieder zum Faustballturnier*

**Rheinau-Freistett** (er). Auch beim diesjährigen Faustballturnier der Behindertensportgruppe Freistett für die örtlichen Vereine erwies sich der AGV „Frohsinn“ als die beste Mannschaft und wiederholte seinen Sieg vom Vorjahr.

In diesem Jahr nahmen nur drei Vereine an dem Turnier teil. Zwei Vereine hatten kurzfristig abgesagt. Damit aber trotzdem ein interessantes Feld zustande kommen konnte, hatte man noch eine vierte gemischte Mannschaft aus verschiedenen Vereinen zusammengestellt.

Ausgetragen wurden zwölf Spiele in Hin- und Rückrunde. Dabei kam es zu recht lebhaften

Aufeinandertreffen.

Besonders spannend wurde es in der letzten Partie zwischen den AGV-Sängern und den Jedermännern des Turnerbunds. Bei wiederholtem Gleichstand fiel die Entscheidung erst in der letzten Minute mit einem 19:16 für den AGV.

Die Jedermänner des Turnerbundes verpassten mit einem 16:16 gegen die Angler die große Chance, ganz vorne zu stehen. Doch gelang es Ihnen zumindest, erstmals dem AGV nach langer Zeit wieder eine Niederlage beizubringen. Das Kräfteressen zwischen dem AGV und den Jedermännern endete jeweils mit einem Sieg und einer Niederlage – und

dies überraschender Weise auch mit der jeweils gleichen Balldifferenz. Den dritten Platz belegte die Gemischte Mannschaft vor den Anglern.

„Wir haben heute wieder ein schönes Turnier erlebt“ war Fritz Hauß Vorsitzender der Behindertensportgruppe, bei der Bekanntgabe des Endstandes mit seinem fairen Verlauf sehr zufrieden. Neue Spieler seien dazugekommen und hätten auf Antrieb doch recht beachtliche Leistungen bei einer für die Teilnehmer doch recht ungewohnten Sportart gezeigt. Aber noch wichtiger als die Frage, wer Erster wird, sei die lockere Atmosphäre und die Pflege der Kameradschaft.

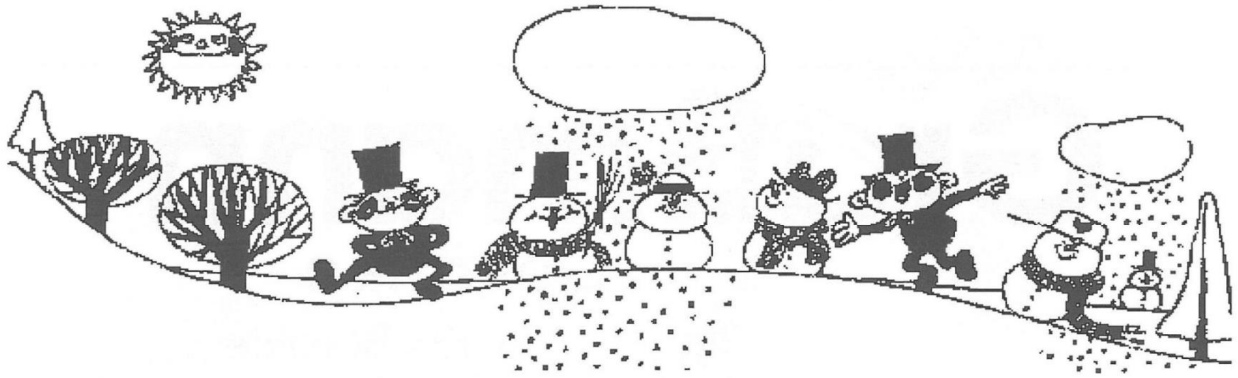


**So sehen Sieger aus: Die Faustballer des AGV Frohsinn mit den Mannschaftsführern der übrigen Teams und dem Vorsitzenden der Behindertensportgruppe, Fritz Hauß (links).** Foto: Hermann Kiefer

## Schmunzelecke

Ein Bayer und ein Engländer sitzen im Wirtshaus.  
Fragt der Engländer: „Are you smoking?“  
„Noa“, sagt der Bayer, „dös is a Trachtenanzug.“

Ein Rabbiner und ein katholischer Priester sitzen bei einem Festessen nebeneinander. Stichelt der Priester:  
„Wann werden Sie so tolerant sein und von diesem köstlichen Schweinebraten essen?“  
„An Ihrem Hochzeitstag, Herr Kollege!“



## Ein später Weihnachtsgast

*Weihnachtsgeschichte*

Wallner schaute auf die große schwarzrandige Uhr mit weißem Zifferblatt, die an der Wand der Bahnhofsgaststätte hing. Er hatte noch zwanzig Minuten Zeit, bis der Eilzug: Frankfurt-Saarbrücken, in den Bahnhof einfahren würde.

Hier hatte Wallner schon des öfteren gegessen; in der Gaststätte, des von herrlich bewaldeten Bergen umgebenen Bahnhofs. Hier stieg er jedes mal um, und dann begann die letzte Etappe der Reise von Köln ins landschaftlich so schöne Saarland, wo seine Mutter lebt und er geboren wurde.

Und wie immer setzte er sich an den selben Tisch, von dem aus er die in den Bahnhof einfahrenden Züge sehen konnte. Er bestellte eine Tasse Kaffee, die er genießerisch zu sich nahm, zündete eine Zigarette an und entspannte sich von der hinter ihm liegenden Bahnfahrt. Er musste daran denken, wie er hier am selben Platz sitzend, am gleichen Tag, am heiligen Abend vor zwei Jahren, keinen Anschlusszug mehr bekam, weil man ihm eine falsche Auskunft erteilt hatte und er dann mit dem Taxi zu seiner Mutter gefahren ist. In Gedanken schweigend an diesen Heiligen Abend, stand plötzlich ein alter Mann vor ihm und fragte, ob er sich zu ihm setzen dürfte.

Wallner gestattete und nach kurzer Zeit wusste er, dass der Alte unweit des Bahnhofs in einem möblierten Zimmer wohnt; dass er niemanden mehr hat und an solch einem Tag nicht allein sein kann und Gesellschaft sucht.

Auf dem Bahnhof sei immer reger Betrieb; Menschen kommen und gehen und eine Unterhaltung würde ihn das Alleinsein vergessen machen. Denn an solch einem Tage sei es nicht angenehm, nur mit sich selbst und der Welt zu sein. Wallners Blick verriet ihm, dass dieser alte Mann sich nicht zu den Wohlhabenden dieser Gesellschaft zählen konnte. Er lud ihn zu einer Tasse Kaffee ein und die Verwunderung darüber konnte der Alte nicht verbergen.

Nach kurzem Stillschweigen und Wallners Reisetasche betrachtend, die dieser

neben sich gestellt hatte, fragte der Alte, wie weit er noch fahren müsse, schließlich sei es schon kurz nach achtzehn Uhr. Und Wallner erzählte ihm, dass seine Mutter ihn in einem landschaftlich herrlich gelegenen Dorf im Saarland erwarten würde.

Dieses Dorf habe er wegen seiner reizvollen Lage und eindrucksvollen Naturschönheit schon 1-inge in sein Herz geschlossen. Er erzählte ihm auch, dass sein Vater schon früh gestorben sei; er seine Mutter jedes Jahr zu Weihnachten besuche, und sie an solchen Tagen niemals allein lassen würde.

Es wurde Zeit; er durfte den Zug nicht verpassen, er musste jetzt gehen. Was aber sollte er zu diesem alten, alleinstehenden Mann sagen? Er konnte ihm doch kein frohes Weihnachtsfest wünschen, diesem Alten, der doch einsam und allein zu Hause in seinen vier Wänden hocken würde. Er konnte ihn doch an solch einem Tag nicht einfach seinem Schicksal überlassen. Nein, das konnte er nicht, und das hätte er auch nicht übers Herz gebracht.

Sonst, eher von mangelnder Spontanität geprägt, schoss es so aus ihm heraus:

„Wollen Sie mit mir fahren, zu meiner Mutter nach Hause? Es gibt gefüllte Gans, Klöße und Rotkohl, zum Nachtschüssel andalusischen Birnensalat, dazu trinken wir einen wohlschmeckenden Wein und selbstgebackenen, leckeren Käsekuchen gibt es auch. Dazu müssen Sie wissen, dass meine Mutter eine exzellente Köchin ist.“

„Das ist doch nicht Ihr Ernst, wo Sie mich kaum kennen?“

Und mit leise schluchzender Stimme fuhr er fort:

„Vielleicht gibt es doch einen Herrgott, denn wer anders sollte uns heute Abend zusammengebracht haben?“

Wallner löste beim Schaffner eine Fahrkarte und die Augen des alten Mannes sagten mehr als tausend Worte.

Während der Fahrt startete der Alte aus dem Fenster. Er schwieg. Er konnte nicht begreifen, wie ihm geschah.



Was würde die Mutter dieses ihm völlig fremden Menschen sagen? Würde sie ihn nicht als Eindringling betrachten, der nur den weihnachtlichen Frieden störte?

Nach ungefähr eineinhalbstündiger Fahrt waren sie am Ziel angekommen. Der Bahnhof des kleinen Ortes, der aus zwei Geleisen bestand, lag wunderschön in einem Talkessel und von ebenso herrlich bewaldeten Bergen umgeben wie der Bahnhof seines Heimatortes; wie sonst nur auf Postkarten zu sehen. Wallner und der alte Mann stiegen aus dem Zug. Und als dieser abgefahren war, standen sie mit einem hochgewachsenen und kräftig grünen Tannenbaum allein, den man hier aufgestellt hatte. Sie gingen auf einer steil in den Ort hinabführenden Straße und inmitten des Dorfes angekommen, führte ein schmaler Weg hinauf zu einem Berg, an dem mehrere schmucke neuerbaute Häuser standen.

Auf das erste gingen sie zu. Wallner schellte und schon auf heißen Kohlen sitzend, kam seine Mutter zur Tür und öffnete ihnen.

„Mutter, ich habe einen Weihnachtsgast mitgebracht, der ebenso allein ist wie du.“

Sie streckte dem Alten die Hände entgegen und sagte:

„Es freut mich, dass wir einen Gast haben. Ich werde noch ein Gedeck auflegen.“

Als alle unter dem hellerleuchtenden, mit Silberkugeln und Lametta geschmückten Tannenbaum saßen, hörte man den alten Mann murmeln:

„Es muss ein Geschenk Gottes sein, das er mir heute an seinem Geburtstag gemacht hat.“

Und Wallner hörte sich, in Gedanken fragend, warum man nicht immer so menschlich handelt und Nächstenliebe übt. Seiner Mutter war das spontan gelungen, ihr machte es Freude, diesem Alten etwas Gutes zu tun.

Wallner wusste, dass man mit dieser Weihnacht, dem Fest des Friedens und der Liebe, vor Gott bestehen konnte.

ES GIBT KEINEN FORTSCHRITT, WENN DIE MENSCHEN KEIN VERTRAUEN IN DIE ZUKUNFT HABEN.

JOHN F. KENNEDY

## J F K - ein Mythos, der nicht stirbt

Auf Eisenhower, dem ältesten US-Präsidenten, folgte 1961 der jüngste:

John F. Kennedy (43) war der Hoffnungsträger der Jugend, er begeisterte mit den Idealen von Gerechtigkeit und Zivilcourage. Zwei Jahre später (am 22. November 1963, also **vor 40 Jahren**) fiel der Demokrat in Dallas den Schüssen eines Attentäters zum Opfer.

Unvergessen ist seine berühmte kämpferische Rede an der Berliner Mauer 1963 (fast genau fünf Monate vor seiner Ermordung, wo er in radebrechendem Deutsch sagte: „Ich bin ein Berliner!“



## John Lennon: der Denker der Beatles



Am 9. Oktober 1940 wurde in Liverpool der britische Pop-Musiker John Lennon (t 1980) geboren. Der Gitarrist der Gruppe »The Beatles« gilt als

eine der schöpferischsten Kräfte der Popkultur der sechziger Jahre. Gemeinsam mit Paul McCartney komponierte er unter anderem die Welterfolge »Yesterday« (1965), »Hey Jude« (1968) oder »Let it be« (1970). Nach Auflösung der Band suchte Lennon eine neue kreative Herausforderung, die vielen Waage-Geborenen zu Eigen ist, nach neuen musikalischen Ausdrucksformen. In Zusammenarbeit mit seiner Frau Yoko Ono und der gemeinsam gegründeten »Plastic Ono Band« produzierte er noch zahlreiche weitere Langspielplatten. Lennon wurde 1980 in New York Opfer eines Attentats.



### Anekdoten

Ein junger Musiker, der sich auch im Komponieren versuchte, gestand dem Komponisten Paul Lincke ein:

„Am liebsten arbeite ich nachts, da bin ich am produktivsten.“

Lincke: „Ja, ja, nachts werden die meisten Diebstähle begangen.“

Dem Komponist Friedrich Georg Händel wurde der Dokortitel von Oxford angeboten, aber er hätte ein Taxe dafür entrichten sollen. Was", sagte er, „ich soll auch noch etwas dafür bezahlen, um Kollege dieser Dummköpfe zu werden?“

Ein eitler junger Komponist gestand Carl Orff:  
„Gegenwärtig, Meister, komponiere ich wieder eine Oper.“  
Darauf sagte Orff lakonisch: „Geben's nur acht, dass Sie nicht einmal erwischt werden.“



## Ludwig van Beethoven: Meister der Klassik

Am 17. Dezember 1770 wurde in Bonn der deutsche Komponist Ludwig van Beethoven († 1827) geboren.

Der Sohn einer aus Mecheln eingewanderten Künstlerfamilie wandte sich dem Komponieren zu, weil er wegen eines Gehörschadens nicht wie geplant eine Laufbahn als Musiker einschlagen konnte. Die Taubheit, unter der er ab 1818 litt, machte aus dem einst lebenslustigen Mann einen zurückgezogenen Eigenbrötler. Seinem musikalischen Schaffen widmete er sich mit der dem Schütze-Menschen eigenen Kraft und Hingabe. In seinen neun Symphonien, die als sein musikalisches Hauptwerk gelten, finden sich kongeniale Umsetzungen seiner Seelenzustände in Musik. Seine Kompositionen sind Kunstwerke von unverwechselbarer Charakteristik.



## Das Weihnachtsbäumchen

Es war einmal ein Tännlein,  
Mit braunen Kuchenherzlein  
Und Glitzergold und Äpfeln fein  
Und vielen bunten Kerzlein;  
Das war am Weihnachtsfest so grün,  
Als fing es eben an zu blühn.

Doch nach nicht gar zu langer Zeit,  
Da stand's im Garten unten,  
Und seine ganze Herrlichkeit  
War, ach; dahingeschwunden.  
Die grünen Nadeln war'n verdorrt,  
Die Herzlein und die Kerzlein fort.

Bis eines Tags der Gärtner kam,  
Den fror zu Haus im Dunkeln,  
Und es in seinen Ofen nahm,  
Hei! tat's da sprüh'n und funkeln!  
Und flammte jubelnd himmelwärts  
In hundert Flämmlein an Gottes Herz.



*Christian Morgenstern*

## NEUJAHRSWÜNSCHE

Will das Glück nach seinem Sinn  
Dir was Gutes schenken,  
Sage Dank und nimm es hin  
Ohne viel Bedenken.

Jede Gabe sei begrüßt,  
Doch vor allen Dingen:  
Das, worum du dich bemühst,  
möge dir gelingen.

Wilhelm Busch